

Das zweite Kapitel.

Von den

P u l v e r n.

§. 20.

Ein Pulver ist die Form eines trockenen Medicaments, welches entweder aus einem einfachen zerreiblichen Körper (*corpus friabile*) oder aus mehreren zusammen durchs Reiben oder Stossen zubereitet wird, und zum innerlichen oder äußerlichen Gebrauch tüchtig ist. Nachdem nun ein solches Pulver feiner oder gröber gerieben wird, nachdem erhält es denn auch verschiedliche Namens. Denn 1) wenn ein Pulver nur grob gestossen oder gerieben ist, so nennet man dasselbe *trageam* oder *tracheam*, ein *Triseneth* oder *Pfaffenfutter*, wenn es nemlich innerlich gebrauchet wird, äußerlich aber bedienet man sich solcher grob gestossenen Pulver zu Kräutermüzzen, Kräuterküssens, wie auch zu Zahn- und Räucher-Pulvern ic. 2) Wenn ein Pulver sehr zart und wie Staub gerieben, oder wohl gar durch recht feine Leinwand durchgebeutelst worden, so saget man alsdenn es sey *alcoholisiret* und man nennet solch fein Pulver *Alcohol*. Von rechtswegen sollten alle absorbirende Mittel und alle Pulver, welche in die Masse des Bluts hineingeführet

E 4

wer:

werden sollen, also zart zubereitet seyn. Wenn ein solches Pulver in die Augen geblasen wird, so wird dasselbe denn collyrium siccum, oder, nach der alten Arabischen Benennung Sicc oculorum genennet. Die Mittelstrasse zwischen diesen beiden hält man bei denen Salzen, wie auch bey denen speciebus. Sonsten aber theilet man die Pulver auch noch ein in officinales und magistrales; die erstere sind diejenige, welche bereits in denen Apotheken schon zusammengesetzt und so fertig zu haben sind, als z. E. der pulvis stomachicus Birckmanni, pulvis absorbens antimoniatum, pulv. Cornachinus &c.: Die letzteren als die magistrales sind diejenigen, welche von denen Aerzten erstlich verschrieben und deren Mischungen und Zubereitungen angeordnet werden, weil sie auf die Art in denen Apotheken noch nicht fertig zu haben sind.

§. 21.

Was die Materie oder die Ingredientien betrifft, woraus die Pulver zubereitet werden sollen; so erhallet schon aus der (§. antec.) mitgetheilten Erklärung, daß hiezu alle trockene zerreibliche Körper, welche sich zu Pulver stossen und reiben lassen dienlich sind. Auch kann man die flüssige Sachen hievon nicht ganz ausschließen, als die Extracte, Balsame, destillirte Oehle u. d. m.: doch muß man dergleichen flüssige Mittel denen Pulvern auch in solcher Proportion beimischen, daß dadurch die Form und Gestalt des Pulvers nicht ver-

verwandelt werde. Die Proportion derer Ingredienzien der Pulver ist sehr verschieden, nachdem die Mittel, welche man dazu nöthig findet, mehr oder weniger wirksam sind, und nachdem die Krankheit mehr oder weniger wirksame Mittel erfordert. Die Ordnung aber in welcher die Arzneien (welche das Pulver ausmachen sollen) in dem Recepte zu schreiben sind, ist willkürlich, es ist davon bereits §. 11. gehandelt worden, als welches hier auch gilt.

§. 22.

Die doses derer Pulver, oder wie viel von einem Pulver auf einmahl einzunehmen, pfleget man bisweilen Messerspitzenweise zu bestimmen, da man denn z. E. schreibt: Abends beim Schlaffengehen, oder bisweilen noch unbestimmter, öfters, nach Belieben eine oder zwei Messerspitzen voll zu nehmen. Dieses lässet sich zwar bei einigen Pulvern wohl also ordnen, wo nemlich die Ingredientien so beschaffen sind, daß es eben nicht schadet, ob man ein oder ein halbes Quentchen mehr oder weniger davon einnimmt. Wenn aber dieselbe so beschaffen sind, daß es öfters an drei, vier, sechs, oder auch weniger Gran so viel gelegen, daß solche dem Patienten entweder einigermaßen nachtheilig seyn könnten, oder daß auch wohl gar dessen Wohl und Weh davon abhanget, da wäre es wohl keinesweges zu rathen die doses durch Messerspitzen zu bestimmen, sondern man thut alsdenn vorsichtiger, daß

C 5

man

man sie nach dem Gewichte bestimme, und man pflegt jede Dose besonders in denen Apotheken abtheilen und jede in eine besondere Capsel thun zu lassen, weil es dem Patienten zu beschwerlich wäre sich selbst allezeit was abzuwägen, zugeschweigen, daß er noch dazu öfters irren und fehlen könnte. Es ist auch überhaupt besser, wenn alle und jede Pulver nach dem Gewichte bestimmt und jede Dose ordentlich abtheilen läffet, damit sich niemand in der Menge irren möge: denn so nimmt einer eine große, ein anderer eine kleine Messerspitze voll, und einer thut also der Sache zu viel, der andere aber zu wenig, welches doch füglich kann vermieden werden, wenn man eine jede Dose abtheilet. Bisweilin ist es nöthig, daß, wenn man auch 4, 6, 8 oder mehrere Dosen von Pulvern auf einmahl verschreibt, man dennoch dem Apotheker vorschreibt, daß er jede Dose besonders zubereiten soll, zumahl wenn in der Zusammensetzung der Pulver solche Sachen befindlich, wo man besorgt seyn muß, daß von einem derer Ingrediventien auf eine Dose mehr als auf die andere kommen und manche Dose also einen unerwarteten heftigen, die andere Dose aber fast gar keine Wirkung leisten möchte, wie z. E. wenn man das ⚗ ⚗ Orat., rad. scill. ꝛc. verschreibt, wo es nöthig ist, daß jede Dose des Pulvers ein gewisses Gewicht solcher Mittel enthalten möge. Sonsten ist die ordentliche und bequeme Dose eines Pulvers ein Scrupel oder ein halbes Quentchen, bisweilen aber wird die Dose

Dose auch auf ein ganzes Quentchen vermehret, nachdem die Ingredientien beschaffen sind. Denn welche in geringerer Menge schwerer wiegen, als die Salze, &c. und nicht sehr unangenehm schmecken, davon kann man schon etwas stärkere Dosen verschreiben, die aber sehr leicht und unangenehm sind, davon muß man weniger verschreiben; und hieher könnte man besonders fast alle vegetabilische Pulver rechnen, welche sehr leicht sind, und wenn sie mit einem vehiculo eingerühret werden, so quellen sie sehr auf und werden ein unangenehmer und efligter Brei. Uebrigens hat man bei Bestimmung derer Dosen eines Pulvers alles dasjenige mit in Acht zu nehmen, was wir bei Bestimmung der Dosen überhaupt (§. 14. 15.) bereits erinnert haben.

§. 23.

Ueberhaupt hat man bei Verschreibung eines Pulvers auf folgende Stücke genau acht zu haben: 1) Man muß vornehmlich darauf bedacht seyn, daß der Geruch, der Geschmack und auch wohl die Farbe desselben, so viel es sich nur thun läßt, dem Patienten nicht zuwider und überhaupt nicht gar unangenehm und widerlich seyn mögen, da ohnedem schoo die mehresten einen natürlichen Abscheu vor alle Medicin besonders aber vor Pulver haben. Den Geruch derer Pulver kann man einigermassen vermittelst derer destillirten wohlriechenden Oehle, wie auch durch Moschus und Ambra verändern; man hüte sich aber, daß
man

man damit nicht bei hysterische Personen angezogen komme, besser ist es, daß man allezeit frage ob auch dieser Geruch jemanden zuwider. Der Geschmack läset sich öfters durch die elaeosacchara merklich ändern, und die Farbe kann man durch Zinober, Sandelholz und (wer an solchen Zierrathen Gefallen hat) mit Gotdblättern angenehmer machen. 2) Die Mercurialmittel giebet man nicht gerne allein in Pulvern, weil die Dose von denen aus Quecksilber bereiteten Arzneien an sich sehr klein ist, dahero vermischt man sie gerne mit andern obgleich unschuldigen Mitteln. 3) Die fixe alkalische Salze muß man nicht allein in Pulvern verschreiben, weil sie theils einen scharfen urinösen Geschmack haben, theils aber auch gern von der dazu kommenden Luft feucht werden und zerfließen: so ist es auch nicht gut die flüchtige alkalische Salze unter Pulvern zu verordnen, weil sie sehr bald verfliehen und auch sehr unangenehm sind. 4) Die vegetabilischen Mittel (besonders Saamens, Blumen und Kräuter) muß man, so viel es sich thun läset, aus denen Pulvern entweder ganz weglassen, oder doch wenigstens mit andern Mitteln wohl verfezzen, daß sie nicht sehr zu merken seyn mögen, wie man denn auch 5) die fetten, mucilaginosen und gummigten Sachen nicht gerne unter Pulvern zu thun pfeget, weil sie sehr aufquellen und ecklig einzunehmen sind. 6) Wenn die Harze (resinae) unter Pulver gemischt werden, und nicht vorhero wohl mit fetten öhlichten Früchten,

als

als Mandeln, Pistacien zc. abgerieben worden sind, so hängen sie sich an den Schlund und die Gedärme, als wodurch öfters großes Unheil angerichtet wird. 7) Solche Mittel die sich einander destruiren, muß man nicht in Pulvern verschreiben, als dem mercurium dulcem und alcalische oder saure Salze: auch nicht bittere Sachen, wie z. E. Aloe, Coloquinten, Wermuth, auch nicht gerne saure Mittel. 8) Die vehicula, oder die flüssige Mittel, darinnen die Pulver sollen eingenommen werden, müssen allezeit nach denen Ingredientien der Pulver eingerichtet werden, damit sie deren Wirkung eher befördern als vermindern mögen.

§. 24.

Da es bei wohl eingerichteten Formularbüchern stets üblich gewesen, bei jeder Art von Formeln einige Beispiele mitzutheilen, damit Anfänger die gegebene Regeln hier mögen appliciren lernen; so wollen wir diese Methode beibehalten und einige Formeln oder Recepte von Pulvern, die in der Praxi wohl zu statten kommen können, hier mit aufzeichnen.

I.

Gelinde Purgier-Pulver.

℞. ꝑ Rhei elect.

Crem. Fri f. Ois digestiv. āā ʒß.

M. f. P. diuid. in p. ij. aequal. D. S.

Gelinde Laxir = Pulver davon eines des Abends und das andere den Morgen drauf zu nehmen.

2. Der

2.

Dergleichen etwas stärker.

Rc. Resin. Jalap. pPr.

℥ii. diaphor. āā ፀß.

Elaeosacchar. Foenicul. ፀj.

M. f. p. D. S. Purgier-Pulver des Morgens frühe mit dünnen Caffee ohne Milch zu nehmen, und öfters etwas warmes nachzutrinken.

3.

Das Cornachinische oder des Grafen von Warwich Purgier-Pulver.

Rc. Crem. ℥ri ፀß.

Diagryd. ℥rat. gr. vj - vij.

℥ii diaphor. gr. v.

M. f. p. D. S. Purgier-Pulver auf einmahl zu nehmen.

4.

Ein ander Purgier-Pulver, welches den vielen zähen Schleim und Wasser abführet.

Rc. ℥ii dulc. rite pPr.

Rad. Jalapp. āā ፀß.

Jr. Florent. gr. vj.

℥ris ℥ii Orat. vlr. ℥rat. gr. ij.

M. f. p. D. S. Purgier-Pulver auf einmahl zu nehmen.

5. Pur-

5.
Purgier- und Brech-Pulver in der rothen
Ruhr zu gebrauchen.

℞. Rad. Ipecacuanh.

Rhei opt. elect. āā Ḑß.

M. f. p. D. S. Gelindes Purgier- und Brech-
Pulver auf einmahl zu nehmen.

6.

Gelindes Brech-Pulver.

℞. Rad. Ipecacuannhae

Crem. Fri āā. Ḑß.

M. f. p. D. S. Brech-Pulver auf einmahl.

7.

Dergleichen etwas stärker.

℞. Fri emeric. gr. iij. - jv.

Ḑis polychr. Ḑß.

M. f. p. D. S. Brech-Pulver auf einmahl.

8.

Oder:

℞. ꝑii Orat. vlt. tion. gr. v. - vj.

Fri Lat. Ḑß.

M. f. p. S. Brech-Pulver auf einmahl.

9.

Resolvirendes oder Schleim auflösendes
Pulver.

℞. Fri Lat. Ḑß.

Ḑis *ci depur. gr. v.

Rad. Ari gr. vj.

Scillae gr. j. - iij.

M. f. p. D. in Xplo separatim, S. Resol-
virende

sirende Pulver alle drei oder vier Stunden eines zu nehmen.

10.

Resolvirendes und Schweißbeförderndes Pulver.

℞. Aethyop. miner.

fuccin. alb. ꝑꝑt.

ʒii diaphoret. āā ʒij.

Elaeosacchar. Cinam. ʒj.

M. f. ʒ. divid. in p. vj. aequal. D. S.

Alle Morgen eines im Bette mit warmem Thee zu nehmen und den Schweiß ruhig abzuwarten.

11.

Niederschlagende oder temperierende Pulver.

℞. Fri Calat.

⓪ri depur.

Conch. ꝑꝑt āā ʒj.

M. f. p. d. ad scatul. S. Bei heftigen Gemüthsbewegungen, Wallungen des Blutes und aufsteigender Hitze öfters, ʒj, ʒʒ, oder eine Messerspitze voll mit Wasser zu nehmen.

12.

Pulver wider kalte Sieber.

℞. Cort. Peruv. opt. elect.

Fri Calat. āā gr. xv.

⓪xi depur. gr. v.

M. f. ʒ. d. in xij. plo. S. Sieber: Pulver
auffer

ausser dem Paroxismo alle drey Stunden eines zu nehmen.

Es ist dieses Pulver wider alle hartnäckige Wechselfieber besonders aber wider das viertägige Fieber ein sicheres und gewisses Mittel, wenn man vorhero ein oder zweymahl die erste Wege durch dazu dienliche Exiermittel gereiniget hat, und bei dem Gebrauch dieser Pulver einen gekochten Trank von Cardobenedikten und Chamillen fleißig nachtrinken, zugleich dabey eine gute Diät in Acht nehmen lässet.

13.

Blähungstreibendes und Magenstärkendes Pulver.

℞. Flaved. Cort. Orant.

Spec. Diarrhodon Abbatis āā ʒʒ.

Rad. Galang. minor. ʒiij.

ffri albiss. ʒvj.

ol. de Cedr. gtt. vj.

M. f. p. d. ad scatul. S. Eine Stunde vor und zwei Stunden nach der Mahlzeit jedesmahl einen Theelöffel voll zu nehmen.

14.

Magenpulver oder Trisnet. (§. 20.)

℞. Specier. Imperator. ʒvj.

Rad. Gentian.

Cort. Orant. flaved.

Winter.

Myrrh. rubr. el. āā ʒj.

Ⓓ

Sem.

Sem. Coriandr. Ziß.

Confect. Calam. arom. Ziß.

Sacchar. Canar. 3x.

M. f. p. d. ad scatul. S. Pulver wider die Schwäche des Magens und üble Verdauung, wovon auf einen in Wein geweichten Zwieback zwei Theelöffel voll zu streuen, und solchen zwei Stunden nach der Mahlzeit zu verzehren.

§. 25.

Insbondere müssen wir hier noch die zum äußerlichen Gebrauch zu ordnende Pulver und unter diesen zuvörderst die collyria (§. 20.) erwähnen. Es werden hierunter solche Formeln von äußerlichen Arzneimitteln verstanden, welche wider allerlei Augengebrechen äußerlich auf die Augen appliciret werden. Man theilet dieselben in trockene (sicca,) welche man auf den Augapfel streuet oder sie ins Auge hineinbläset, als welche eigentlich hieher gehören, und in flüssige (liquida,) die man entweder in die Augen hineintröpfelt, oder auch äußerlich aufleget; ja es gehören auch die Augensalben und die Dämpfe, womit die Augen gebähet werden, unter die collyria, aber nicht in dieses Kapitel. Zu denen trockenen Augemitteln (collyria sicca) werden gemeiniglich eines oder mehrere der folgenden Mittel genommen, als: turia, nihilum album, pompholix, vitriolum album et cyprium, saccharum albissimum saccharum saturni, cerussa, camphora, margaritae praeparatae, crocus, &c. Zu denen flüssigen Augen-

Augenmitteln werden nebst diesen jetzt bemeldeten Mitteln die aquae ophthalmicae oder sogenannte Augewässer, als die aqua rosarum, euphrasiae, chelidonii majoris, florum cyani, calcatrippae, foeniculi, hyssopi, plantaginis und spermatis ranarum verordnet, dergestalt, daß man ungefähr ℞j. höchstens aber ℞ij. derer pulverulentorum mit ℞j. von solchen Wässern vermischet. Da wir in dem gegenwärtigen Kapitel nur von Pulvern handeln, so werden wir hier auch nur ein Beispiel von einer oder paar Formeln zu trocknen Augenmitteln, welche als Pulver in die Augen geblasen werden, mittheilen, weil wir die übrigen Arten von Formeln der Augenmittel jede an ihrem Orte anzeigen wollen.

I.

Augenpulver wider die Flecken der durchsichtigen Hornhaut.

℞. O vlti ℞j.

℞li alb. gr. vj.

℞fri cand. albiss. ℞℞.

M. f. p. subtiliss. D. S. Hievon etwas wenig, ungefähr wie eine kleine Linse groß, zwei bis dreimal des Tages ins Auge zu streuen.

2.

Ein anderes Augenpulver.

℞. Nihil. alb. ppt.

Margarit. ppt.

Tut. ppt. āā ℞j.

Camphor. gr. iij.

D 2

M.

M. f. p. subtiliss. D. S. Pulver wider die Augenentzündung, wovon zwei bis dreimahl täglich wie eine Linse groß ins Auge zu blasen.

§. 26

Die Räucherpulver werden, nachdem der Endzweck ist, dazu man sie gebrauchen will, aus stärkenden und zertheilenden dabei aber auch zugleich wohlriechenden Sachen gemachet, und hat man, was die Proportion derer Ingredientien betrifft, davon zu merken, daß man auf Zij. von Wurzeln oder Hölzern, Pugill. j. ij. von Kräutern und Blumen, ʒß. Saamens, ʒj. gummata, ʒj. Gewürze, gr. j. bis ij. Ambræ und Moschi, und zwei oder drei Tropfen eines destillirten wohlriechenden Oehles nimmt, solche Species nur gröblich zerstoße oder reibe und schneide, denn wohl untereinander mische. Man muß sich aber mit dem Moscho, Ambra und Benzoe in Acht nehmen, daß man sie nicht vor einen jeden verschreibe, weil vielen, besonders aber hysterischen Persohnen der Geruch davon so zuwider, daß sie nicht nur Kopfschmerzen bekommen sondern wohl gar ohnmächtig davon werden. Zum Beispiel mögen folgende Formeln hinlänglich seyn.

1.
 ℞. Flor. Rosar. rubr.
 Fol. Rorismar. āā P. j.
 Succin. alb.
 Benzoes

Mastich.

Mastich. āā ʒʒ.

Zibeth. ʒʒ.

Ambrae

Moschi āā gr. ij.

M. puluerisentur grosso modo. D. ad scatul.

S. Räucherpulver.

2.

Rc. Flor. Tunicae

Rosar. rubr.

Latendul. āā P. j.

Lign. Aloes ʒij.

Oliban.

Styrac. Calam.

Succin. Citr. āā ʒij.

Caryophill. ʒj.

M. f. puluis grossus. D. ad scatul. S. Pulver

zum räuchern.

§. 27.

Die Zahnpulver (dentifricia f. pulueres dentifrici) sind Mittel, wodurch man den Endzweck zu erreichen suchet, um die Zähne theils von der Unsauberkeit zu reinigen, und weis und fest zu erhalten, theils aber auch sie wider die Mundfäule und Scorbut zu präserviren suchet. Man bedienet sich hiezu, nachdem die Absicht die Zähne zu reinigen, oder, wenn sie wackelnd sind, sie zu befestigen, oder wider den Scorbut zu schützen, verschiedener Mittel aus allen drei Naturreichen, und zwar gemeiniglich folgender, als: Cornu cervi vltum, Corallia praeparata, Gummi laccae,

D 3

Lapis

Lapis pumicis, alumen vstum, tartarus vitriolatus, nitrum, tartarus crudus, Cremor tartari, Mastix, Succinum, Radix Ireos Florentin. Rad. Cyper. Cort. Granator. Flor. Balauftior, &c. welchen man noch gerne etwas von Gewürzen und wohlriechenden Dehlen, auch wohl des Geschmacks wegen Zuckerkand ic. zumischet. Die Proportion derer Ingredientien läffet sich nicht so genau bestimmen, man muß nach der Absicht, die man zu erfüllen trachtet, die Mittel wählen, und nach deren Wirkung, die aus der Materia Medica dem Arzte bekant seyn muß, das Maas des einen oder des andern zu bestimmen wissen: Wir wollen zwei Formeln hievon mittheilen:

I.

Zahnpulver wider den Scorbut der Zähne.

Rc. † Lapid. pumicis ℥j.

‡ Fri alb. ʒvj.

Gumm. Laccae

Rad. Ir. Florent. āā ʒiij.

Alum. vsti

Extr. Cochlear. āā ʒij.

ol. Lign. Rhod. ℥lat.

Caryophill. āā gtt. jv.

M. f. p. D S. Hiemit ein oder mehrere mal
des Tages die Zähne zu reiben.

2. Zahn-

2.

Zahnpulver zur Reinlichkeit der Zähne.

Rc. Corall. rubr. ppt.

Crem. Fri āā ʒij.

Rad. Cyper.

Fl. Rosar. rubr.

Succini

Mastichis āā ʒj.

ffri Cand. ʒiij.

ol. Slat. L. Rhod. gtt. iij.

M. d. ad scatul. S. Alle Morgen damit die
Zähne abzureiben.

§. 28.

Noch kommen zuletzt unter denen Pulvern auch die Schnupspulver oder medicinische Schnupstobacke mit abzuhandeln. Mehrentheils ist in denselben die Tobaksblätter (folia Nicotianae) die basis; doch ist der Tabak auch nicht unentbehrlich, sondern auch ohne dem kann ein Schnupspulver bereitet werden. Die Tobaksblätter also werden in grösserer Dose, ausserdem aber allerlei wohlriechende Kräuter, Blumen, Wurzeln, Gewürze etc. nach Proportion ihrer wirkenden Kraft in geringerer Menge dazu genommen, da man denn auch wohlriechende Oehle und Balsame, auch Moschus und Ambra denselben beizumischen pfleget. Man schnaubet davon etwas weniges nach Beschaffenheit derer Umstände selten oder öfterer in die Nase, und der Nutzen derselben ist verschiedentlich, entweder ein Niesen zu erregen und die Nerven dadurch zu erschüttern, oder beim so genannten Stock-

D 4

Schnupfen

56 Das II. Kapitel, von den Pulvern.

schnupsen den Ausfluß der stoffenden Feuchtigkeiten zu befördern und das dadurch öfters geschwächte Gesicht zu stärken, auch wohl zur Reinigung der Nasengeschwühre, bey Schlagflüssen zc. Wir wollen ein paar Formeln dieser Art hier mittheilen.

I.

Wohlriechendes Niesepulver.

℞. Flor. Tunic.

Rosar. rubr.

Balaust.

Lilior conuall. āā ʒij.

Rad. lr. Florent. ʒiʒ.

Elleb. alb. ʒij.

ol. L. rhod. gtt. iij.

Caryophill. ʒlat. gtt. vj.

M. f. p. subtiliss. D. S. Bisweilen wie eine Linse groß in die Nase zu schnauben.

2.

Niesepulver in Schlagflüssen zu gebrauchen

℞. Fol. Nicotian. opt. ʒiij.

Majoran.

Betonic. āā ʒj.

Rad. Jalappae ʒij.

ʒri albiss. ʒʒ.

Balsam. Peruv. nigr. ʒj.

M. f. ʒ. subtiliss. D. ad scatul. S. Hievon etwas weniges einzuschnauben, oder in die Nase hinein zu blasen.

Das